

Vom Festzug ins Museum

Die Geschichte des Mülheimer Hochrads ist ab Pfingsten im Haus Dassel erlebbar

Mülheim/Allagen – Es ist ein Bild, das sicherlich noch vielen im Kopf ist, die 1972 beim 900. Geburtstag der damals noch eigenständigen Gemeinde Mülheim dabei waren: Im historischen Festzug von Mülheim nach Sichtigvor fuhr der Mülheimer Willi Eickhoff damals auf einem aufsehenerregenden Hochrad im Umzug mit. Ein Hochrad ist eine frühe Fahrrad-Variante, die sich durch ein besonders großes Vorderrad auszeichnet und ausschließlich durch an der Radachse montierte Pedale angetrieben wird. Während seiner Fahrt zog Willi Eickhoff damals stilecht seinen Zylinder, um die vielen Zuschauer entlang der Straßen zu begrüßen. Damit wurde er zu einem der Höhepunkte des historischen Umzugs.

Weniger bekannt ist jedoch der Hintergrund, wie die Organisatoren der Mülheimer Jubiläumsfeierlichkeiten damals an besagtes Hochrad gekommen sind, das nun seit 1975 im Heimatmuseum des Haus Dassel in Allagen ausgestellt ist. Der Mülheimer Heinz Cramer, der damals Mitglied im Mülheimer Gemeinderat war und als solches einen historischen Festzug zum 900. Geburtstag vorgeschlagen und dann auch organisiert hatte, hat die Anekdoten hierzu im kleinen Rahmen schon einige Male erzählt. „Damit die Geschichte auf keinen Fall verloren geht“, hat Cramer diese aber auf Anfrage von Siegfried Kutscher vom Arbeitskreis Haus Dassel jetzt auch schriftlich zusammengetragen – und nebst dem originalen Hochrad sowie Fotos und Presseartikeln von damals kann diese jetzt im Haus Dassel erkundet werden.

Hochrad auf Dachboden entdeckt

Denn das Hochrad, das in den frühen 1970ern in Allagens Nachbarorten Aufmerksamkeit erlangte, stammt eigentlich aus Allagen selbst: Kurz vor dem Mülheimer Jubiläum war



Siegfried Kutscher, Heinz Cramer und Willi Eickhoff (v.l.) freuen sich auf die Erweiterung der Ausstellung rund um das historische Hochrad im Haus Dassel.

es auf dem Dachboden des Pfarrheims entdeckt worden. Zuvor hatte Heinz Cramer schon lange nach einem solchen Hochrad gesucht. „Ich hatte irgendwo mal eins gesehen und wusste, dass so eins im Festzug mit dabei sein muss. Das hatte ich direkt im Kopf“, erinnert sich der heute 84-Jährige. Denn ein Hochrad symbolisierte für ihn historische Fortbewegungsmöglichkeiten: Als es noch keine Gangschaltung für Fahrräder gab, brachte ein besonders großes Vorderrad das Fahrrad pro Umdrehung besonders weit nach vorne. Aber die Umsetzung der Hochrad-Idee schien zunächst nicht möglich, denn ein Hochrad war für die Organisatoren des Mülheimer Jubiläums nirgendwo aufzutreiben.

Die Feierlichkeiten rückten näher und erst knapp zwei Wochen vor dem Tag der 900-Jahr-Feier überbrachte eine Arbeitskollegin bei der Firma Persta

Heinz Cramer schließlich die Nachricht, dass es in Allagen ein Hochrad gebe. Durch Zufall sei dies auf dem Dachboden des Pfarrheims gefunden worden. „Wir sind dann noch am gleichen Tag nach Allagen gefahren, um uns das anzusehen“, blickt Heinz Cramer zurück, wie er das Rad gemeinsam mit den Allagenern Heinz Mues und Fritz Hötte sowie Mülheims Bürgermeister Leo Schulte, Rektor Fritz Bamberg und Willi Eickhoff inspiziert hatte.

Morsches Vorderrad restauriert

Willi Eickhoff (heute 91) wollte den Aufstieg auf das augenscheinlich instabile Rad dabei direkt austesten. „Aber gerade, als er oben saß, krachte das morsche Vorderrad zusammen“, so Cramer. Verletzungen zog Willi Eickhoff sich dabei glücklicherweise nicht zu, aber

das Hochrad war nicht mehr zu nutzen – und dessen Einsatz beim historischen Festzug schien zunächst unmöglich. Leo Schulte nahm das kaputte Hochrad trotzdem erst einmal mit zu sich nach Mülheim. Mit intensiver Nachbarschaftshilfe sowie Unterstützung der Siepmann-Werke ging es dann an die Reparatur: Material und Werkzeuge wurden von der Firma Siepmann bereitgestellt und die Mülheimer Franz Hillebrand sen., Ernst Hillebrand, Josef Krause sowie Gerhard Helle brachten ihre fachlichen und handwerklichen Fähigkeiten fortan beinahe rund um die Uhr ein. So konnte Willi Eickhoff schon nach rund einer weiteren Woche mit Übungsfahrten auf einem wiederhergestellten Hochrad beginnen. Mehrmals sei er dabei den Weg des Festzugs durch Mülheim und Sichtigvor abgefahren, um das Fahren von Steigungen und unübersichtlichen Stellen spä-

ter sicher fahren zu können.

Aber woher stammt das Hochrad nun ursprünglich? Diesbezügliche Spuren führen nach Westönnen. Hier hatte der Allagener Fritz Luig als Schreiner einen Auftrag auf dem Hof Kaiser, wo er in einer alten Scheune das Hochrad entdeckte, das sich aber in desolatem Zustand befand und dem unter anderem das kleine Hinterrad fehlte. Dennoch war Luig fasziniert und erhielt das Hochrad als zusätzliche Belohnung für die gute geleistete Arbeit auf dem Hof. Die Reparatur des Hochrads dauerte allerdings einige Jahre, da sich zunächst kein neues geeignetes Hinterrad finden ließ. Bekannte, Freunde und Verwandte wurden in die Suche einbezogen – und auf der Müllkippe zwischen Niederbergheim und Hirschberg am Siebeckeweg fand man schließlich einen alten Kinderwagen, dessen Räder in Optik und Durchmesser gut geeignet waren. Fritz Luig und seine Brüder Hans und Franz Luig führten Testfahrten auf der Haar durch.

Ab Pfingsten in Haus Dassel zu sehen

Wie das Hochrad dann auf den Dachboden des Allagener Pfarrheims kam, wo es 1972 gefunden wurde, ist unbekannt. Nach dem Jubiläum sei das Rad an unterschiedlichen Orten – beispielsweise auch bei anderen historischen Umzügen in der Region oder beim Karneval in Sichtigvor – gefahren worden und sei dann schließlich 1975 in die Ausstellung des neu gegründeten Allagener Heimatmuseums im Haus Dassel aufgenommen worden, erklärt Siegfried Kutscher.

Wer sich das Hochrad ansehen möchte, hat dazu etwa ab Pfingsten die Möglichkeit: Auf Anfrage beim Arbeitskreis Haus Dassel sind Führungen möglich. Auch zu Aktionstagen, wie dem Tag des offenen Denkmals im September, sind die Ausstellungen für Besucher zugänglich. jff

Zwischen Tiflis und großem Kaukasus

Vortrag im Haus Kupferhammer führte durch Landschaften und Konflikte Georgiens

Warstein – Land und Leute, Kultur und Natur, Geschichte und Moderne. Norbert Gutwald vom Deutschen Alpenverein aus Arnsberg hat am vergangenen Mittwoch das Publikum im Haus Kupferhammer mit auf eine faszinierende Reise durch Georgien genommen.

Gutwald stellte Georgien als Reiseziel vor, das nach der Corona-Pandemie wieder stärker gefragt ist, insbesondere bei Wanderern, Kulturinteressierten und Weinliebhabern, wie der Verein Haus Kupferhammer mitteilt. Das Land liegt am Übergang von Europa zu Vorderasien und grenzt im Norden an Russland, im Süden an die Türkei und Armenien sowie im Osten an Aserbaidschan. Mit einer Fläche etwa so groß wie Bayern vereint Georgien mehrere Klimazonen – von Hochgebirgsregionen in Swanetien bis zu den Weinbaugebieten in Kachetien. Jede Region hat ihre eigenen kulinarischen Traditionen und



Norbert Gutwald (l.) referierte im Haus Kupferhammer über seine Georgien-Reisen. Paul Köhler, Vorsitzender der Kupferhammerfreunde, dankte für den informativen Vortrag.

ELKE IBING

Spezialitäten.

Politisch am Scheideweg

Neben Natur und Kultur ging Gutwald auch auf politische Entwicklungen ein. Politisch steht das Land an einem Scheideweg. Zwar hat es 2023 den Kandidatenaufnahmestatus

der EU bekommen, allerdings regiert seit zwei Jahren die kremlnahe Partei Georgischer Traum die 3,7 Millionen Einwohner der ehemaligen Sowjetrepublik. Die Landesteile Abchasien und Südossetien haben sich als „autonome Republiken“, die international nicht anerkannt werden, abgespalten, militärisch gestützt durch russi-

sche Streitkräfte. Mit dem Projekt der „Neuen Seidenstraße“ versucht auch die Volksrepublik China ihren Einfluss im Land verstärkt geltend zu machen.

In seinem Bilder-Vortrag zeigte Gutwald nicht nur historische Klöster und Kirchen sowie die beeindruckenden Schönheiten der kaukasischen Bergwelt, die bekannt ist für ihre biologische Vielfalt und ihre unterschiedlichen Landschaftsräume mit Steppen und Hochgebirgskösystemen. Er verwies auch auf die Industrieruinen, die die Stalinzeit hinterlassen hat. Der russische Diktator Iossif Wissarionowitsch Dschugaschwili, genannt Stalin, wurde 1878 im georgischen Gori geboren.

Wein als Kulturerbe

Ein weiteres Thema bildete der Enguri-Staudamm in Swa-

netien. Mit 271,5 Metern zählt er zu den höchsten Bogenstaudämmen der Welt. Das angeschlossene Wasserkraftwerk erzeugt laut Gutwald rund 46 Prozent des georgischen Stroms. Während die Staumauer auf von Georgien kontrolliertem Gebiet liegt, befinden sich Teile der Anlagen in Abchasien. Trotz des Konflikts betreiben beide Seiten den Komplex gemeinsam.

Zum Abschluss erläuterte Norbert Gutwald die alte Tradition der Qvevri-Weine. Diese reifen in Tonamphoren – den sogenannten Qvevri –, die tief in den Boden eingelassen werden. Ein Verfahren, das die UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt hat. In Georgien, das sich als Geburtsstätte des Weinbaus sieht, gibt es mehr als 500 einheimische Rebsorten. Paul Köhler vom Haus Kupferhammer verabschiedete den Referenten allerdings mit einem deutschen Weingetränk.

SERVICE

BÄDER

Allwetterbad: 6 - 8 Uhr Frühschwimmen, 9 - 20 Uhr
Sauna: 14 - 21 Uhr

VERWALTUNGEN

Stadtverwaltung Warstein: 8.30-12.30 Uhr, Telefon 02902/81-0
Stadtwerke Warstein: Tel. 02902/81-328

BÜCHEREIEN

Stadtbücherei St. Pankratius Warstein: 15-16 Uhr Vorlesestunde, 16-19 Uhr geöffnet.
Stadtbücherei Belecke: 15-18 Uhr.

JUGENDTREFFS

Jugendraum Hirschberg: 18-20.30 Uhr für Kinder ab der 5. Klasse.

WARSTEINER TAFEL

Ausgabe: 14-16 Uhr, Rangstraße 26, Warstein.

WERTSTOFFHOF

Abgabemöglichkeit: 9-17 Uhr
Firma Lobbe, Warstein.

POST

Warstein Domring: 9-12.30 Uhr und 14-17 Uhr.
Sichtigvor: Postfiliale Puppe: 8.30-12.30 Uhr und 14.30 - 18 Uhr.
Allagen: 14.30 - 17.30 Uhr.

NOTRUF

Polizei: Tel. 110
Feuer: Tel. 112
Notarzt: Tel. 112
Strom: Tel. 0800/4112244
Gas: Tel. 0800/0793427

ÄRZTE

Zentrale Rufnummer 116 117 zur Anforderung von Hausbesuchen sowie für den Augenärztlichen und HNO-Notdienst.

KRANKENHÄUSER

„Maria Hilf“ Warstein: Tel. 02902/891-0.
LWL-Klinik Warstein: Tel. 02902/82-0, zentrale Aufnahme 02902/82-1234.

APOTHEKEN

Warstein und Rütten: Delfin-Apotheke, Curiestr. 15, Lippstadt, Tel. 02941/9795359.

KIRCHEN

St. Pankratius Warstein: 10 - 12 Uhr Pfarrbüro; 17 Uhr Rosenkranzgebet.
DRK Haus Piening Suttrop: 9.30 Uhr Wortgottesdienst.
Heilig Kreuz Belecke: 9 Uhr Gemeinschaftsmesse kfd.
Marienkappelle Belecke: 17 Uhr Friedensgebet.
St. Margaretha Mülheim/Sichtigvor: 8.15 Uhr Hl. Messe.
Evangelische Kirchengemeinde Warstein: 10 - 12 Uhr Gemeindebüro.

VEREINE

DRK: 10 - 11 Uhr Gedächtnistraining, 15 - 16 Uhr Spielerunde, Kreisstr. 93, Suttrop.
SGV Warstein E-Bike-Gruppe: 13 Uhr Treffen ehemalige LWL-Pforte.
Kolpingsfamilie Warstein-Hirschberg: 19 Uhr Mitgliederversammlung, Gemeindezentrum.
KFD MüSiWa: 18 Uhr Mai-Lesung, Garten Familie Schneider, Grenzweg 24.
KG MüSiWa: 20 Uhr Generalversammlung, Gasthof Schmidt.

IHR KONTAKT ZU UNS

E-Mail
warstein@soester-anzeiger.de